



Hans-Ulrich Grunder  
(Hrsg.)

# Mythen – Irrtümer – Unwahrheiten

Essays über „das Valsche“ in der Pädagogik

Gründer  
**Mythen – Irrtümer – Unwahrheiten**

Hans-Ulrich Grunder  
(Hrsg.)

# Mythen – Irrtümer – Unwahrheiten

Essays über „das Valsche“ in der Pädagogik

Verlag Julius Klinkhardt  
Bad Heilbrunn • 2017

**k**

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe [www.klinkhardt.de](http://www.klinkhardt.de).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2017.d. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Elske Körber, München.

Korrektorat: Ute Perchtold, Fürstentfeldbruck.

Umschlagfoto: © NABU/Kerstin Kleinke, Bonn. Teichrohrsänger füttert einen juvenilen Kuckuck, ein sog. Ästling, welcher noch nicht ausgewachsen ist und von den Zieheltern versorgt werden muss.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2017.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2156-8

# Inhalt

*Hans-Ulrich Grunder*

**Einleitung des Herausgebers** ..... 9

*Friedrich Schweitzer*

**In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist!**

Oder: Sind nasse Füße wirklich gesund? ..... 13

*Ludwig Haag*

**Non scholae, sed vitae discimus**

Warum nicht?: Et scholae et vitae discimus..... 18

*Rainer Bolle*

**Zurück zur Natur!**

Oder besser: Wege aus der Entfremdung! ..... 25

*Rebekka Horlacher*

**Kopf, Herz, Hand**

Oder: Die Sage von der Ganzheitlichkeit..... 33

*Ulla Klingovsky*

**Lässt sich das Lernen lernen?**

Anmerkungen zu einer scheinbaren Selbstverständlichkeit ..... 39

*Roland Messmer*

**Frisch, fromm, fröhlich, frei**

Ein Stabreim mit Folgen..... 47

## 6 | Inhalt

*Peter Metz*

**Im Irrgarten der Rezeption von Herbarts „Stufen des Unterrichts“**  
Unterricht verstehen oder ihn planen? ..... 55

*Dietrich Benner*

**„Heilsame Charakterlosigkeit“ oder  
„Heilsame Charakterfestigkeit“?**  
Über einen merkwürdigen Eingriff des Herbart-Herausgebers  
Walter Asmus in den Text der *Allgemeinen Pädagogik*..... 61

*Heinz-Elmar Tenorth*

**„Eisen erzieht“**  
Oder: Gibt es eine Pädagogik der „Dinge“? ..... 69

*Aline Nardo*

**The Survival of the Fittest**  
Eine Analyse dreier Ansätze pädagogischer Fitness,  
oder: Was es braucht, um die Schule zu überleben..... 77

*Philipp Gonon*

**„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr“**  
Zum vermeintlichen Erziehungspotenzial von Sprichwörtern..... 85

*Torsten Schwan*

**„Die ‚Schulwohnstube‘ ist ein, nein,  
sie ist *das* hervorragendste Mittel“**  
Pestalozzi und Petersen oder:  
Die Herstellung an sich nicht gegebener  
Übereinstimmungen als Methode..... 91

*Damian Miller*

**„Werde, der du bist“**  
Zum Eigenleben pädagogischer Beschwörungsformeln..... 100

*Stefan Danner*

**„Das Zeitlose im Bildungsprozess“**  
Über Theodor Litts Schrift *Führen oder Wachsenlassen*.  
*Eine Erörterung des pädagogischen Grundproblems* ..... 113

*Markus Rieger-Ladich und Jule Janczyk*

**„Vom Kinde aus“**

Kleine Fallstudie zum pädagogischen Denkstil ..... 121

*Michael Knoll*

**„Learning by doing“**

Zur Genese eines pädagogischen Slogans..... 127

*Hans-Ulrich Grunder*

**„Nun druckt mal schön“ oder „Den Kindern das Wort geben“**

Zu einem Rezeptionsdefizit in der Diskussion um die Freinet-Pädagogik ..... 133

*Konrad Fees*

**Ganzheitlichkeit**

Bildung zwischen Einheit und Vielfalt..... 141

*Jens Rosch*

**Georg Kerschensteiners Beitrag zur Beantwortung der Frage „Wie ist Bildung möglich?“**

Behauptungen mit und ohne Voraussetzungen ..... 147

*Heiner Ullrich*

**Die Jahrsiebte**

Eine Entwicklungslehre im magischen Banne der Siebenzahl ..... 156

*Peter Dudek*

**Verfechter des pädagogischen Eros**

Ein erfundenes Triumvirat..... 163

*Ralf Koerrenz*

**Unstetige Formen der Erziehung**

Zwischen asozialem Jargon und pädagogischer Aufklärung..... 169

*Thomas Schroedter*

**Antiautoritäre Pädagogik**

Der Reiz eines Kampfbegriffes liegt in der Deutung des Betrachtenden..... 176

## 8 | Inhalt

*Richard Kohler*

### **Akkommodation, Assimilation, Äquilibration**

Zur Funktionslogik in Piagets Kognitionstheorie..... 182

*Inge Hansen-Schaberg*

### **Der Mut zur Lücke**

Oder besser: Von der Einengung des Wissens zugunsten der Bildung..... 188

*Benno Hafeneeger*

### **Strafe muss sein**

Vom Mythos der Einsicht in die eigene Schuld..... 194

*Hans Brügelmann*

### **Offener Unterricht ist (k)eine erfolgreiche „Methode“**

Zu den Grenzen standardisierter Wirkungsstudien in der Pädagogik ..... 201

*Martin Weingardt*

### **Von der Fehlerjagd zum Fehlerlob und wieder zurück**

Über Fehler in der gegenwärtigen und künftigen Arbeit der Schule..... 208

*Karl-Heinz Dammer*

„Man braucht nichts mehr zu wissen,

sondern nur noch zu wissen, wo etwas steht“... ..... 215

*Albrecht Wacker*

### **Outputsteuerung**

Oder: Der weitgehend erfolglose Versuch,  
ein widerspenstiges System zu zähmen..... 221

*Ewald Terhart*

„Auf den Lehrer kommt es an!“

Rückfragen an einen pädagogischen Allgemeinplatz ..... 227

**Autorinnen und Autoren** ..... 235



*Hans-Ulrich Grunder*

## Einleitung des Herausgebers

Sitzen Pädagoginnen und Pädagogen einem Mythos auf oder perpetuieren sie lediglich ein unmaßgebliches Missverständnis, wenn sie weitherum bekannte Slogans, etwa die Maximen „learning by doing“, „Strafe muss sein“ oder „Werde, der Du bist“ unbedacht als sinnvolle Maßgaben für praxisorientiertes pädagogisches Handeln propagieren? Sind Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler Irrtümern verfallen oder bemühen sie gar Unwahrheiten, wenn sie mit Studierenden das Thema „antiautoritäre Pädagogik“ oder „Survival of the Fittest“ als Alexander S. Neills oder Charles Darwins Originalton diskutieren oder mit den entsprechenden vermeintlichen und damit missverständlichen „Zitaten“ eine Argumentation untermauern? Schlimmer noch: Lassen sich Dozierende der Bildungswissenschaften, etwa in der Ausbildung angehender Lehrkräfte, der Lüge zeihen, wenn sie in ihren Seminaren zweideutig-eindeutig übertitelte Texte („Non schola sed vita discimus“) zur Lektüre verteilen ohne die Titelgebung zu problematisieren? Oder sind sie einfach nur nachlässig oder verfallen dem Schlendrian, wenn sie unbesehen übernehmen, was andere seit langem falsch oder zumindest ungenau rezipiert haben und seither unkritisiert tradieren? Schließlich: Wie reagieren die Expertinnen und Experten im Bereich der historischen Bildungsforschung auf die Verbreitung von persistierenden Missverständnissen, Rezeptions- und Übersetzungsfehlern, Irrtümern, Mythen und Lügen, die sogar Angehörige ihrer eigenen Zunft verbreiten – opponieren sie ihnen?

In diesem Band geht es um den Umgang von Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftlern, Lehrkräften und Exponentinnen und Exponenten im Bereich von Bildung, Lernen und Unterricht, in Schule, Bildungsverwaltung und pädagogischer Öffentlichkeit mit Slogans, Zitaten und – insbesondere – Textstellen, welche in der bildungsphilosophischen, bildungssoziologischen, bildungspolitischen, schulkritischen und schulpraktischen Debatte der vergangenen zwei Jahrtausende bis in die Gegenwart nach wie vor herangezogen und immer wieder bemüht werden, um Argumentationen jedweder Art „abzusichern“, zurückzuweisen oder abzuschmettern.

Jene, die solcherlei „Slogans“ in populären, populärwissenschaftlichen oder wissenschaftlichen Kontexten verwenden, wissen es oft genug nicht besser – und es ist auch der unzureichenden „Aufklärungsarbeit“ der in der bildungs- und schulgeschichtlichen Forschung tätigen Kolleginnen und Kollegen geschuldet – leider –, wenn Rezeptionsungenauigkeiten, Irrtümer, zuweilen unabsichtlich verursachte, zuweilen absichtlich herbeigeführte Missverständnisse, gar bewusste Lügen und/oder taktisch eingesetzte Unwahrheiten die Definitionsmacht über eine Debatte und damit die Diskussionsmacht über das von den am Gespräch Beteiligten und das von ihnen markierte Thema erringen. Oft genug handelt es sich dabei aber lediglich (und dies ist für die Profession ebensowenig entschuldbar) um einen ignoranten Umgang mit einem Sachverhalt oder einem nicht vollständig wiedergegebenen Zitat<sup>1</sup>.

Ob dabei der Zufall, eine verkürzte, vielleicht ahistorische Rezeption oder Unkenntnis, ein Missverständnis oder eine absichtliche Fehlleistung, vielleicht gar taktisches Handeln das Motiv darstellen, das zur Tradierung und schließlich zur Verselbständigung eines vermeintlichen „Zitats“, einer zum „Slogan“ gewordenen Aussage oder eines zum „Bonmot“ verkommenen „Arguments“ führt, illustrieren die Autorinnen und Autoren dieses Bandes in ihren *Fingerübungen in bildungsgeschichtlicher Vergewisserung* anhand bekannter und weniger bekannter exemplarisch gewählter „Fälle“. Sie widmen sich ihrer aufklärerischen Aufgabe in der vom Herausgeber nahegelegten ernsthaften Weise, bildungs-, erziehungs- und schulhistorisch versiert – aber stilistisch in einem absichtlich nicht durchwegs wissenschaftlichen Duktus.

Die vorliegenden Texte sind also in präziser Zielsetzung, aber lockerer Diktion abgefasst. Insofern sind sie allgemeinverständlich geschrieben. Ihre Autorinnen und Autoren wollen weder moralisieren noch anklagen, sondern zunächst einmal lakonisch-distanziert feststellen, deskriptiv festhalten, beschreiben, was es mit einer bestimmten Textstelle, einem „Zitat“, einem „Slogan“, einem „Bonmot“ oder einem vermeintlichen „Argument“ auf sich hat. Darum eignet einigen Beiträgen ein durchaus essayistischer und – so hoffe ich – unterhaltsamer Charakter, jeweils bei optimaler Detailtreue in der Sache.

Demzufolge begeben sich Autorinnen und Autoren der dreißig Beiträge auf eine Spurensuche nach dem „Ursprung eines Slogans“ und leuchten, vergleichbar mit einer archäologischen Vorgehensweise, den damit ursprünglich gemeinten Sachverhalt zeitkontextuell aus, bevor sie etwaige fehlerhafte Interpretationen, explizite Fehldeutungen, sinnentstellende Verdrehungen, kontraindizierte Misskonzeptionen und sich einstellende Mythisierungen verorten und beleuchten.

<sup>1</sup> Man kann die unthematisierte Weitergabe eines unvollständigen Zitats, eine fehlerhafte Übersetzung aus einer anderen Sprache oder einer Fehldeutung von einer missverständlichen Deutung ebenso unterscheiden wie den gezielten oder zufälligen Missbrauch sowie die bewusste Irreführung oder Lüge.

Diese bildungs-, erziehungs- und schulhistorischen „Tiefenbohrungen“ transportieren eine mehr oder minder scharfe Spitze gegen die Exponentinnen und Exponenten der eigenen Zunft, darunter insbesondere die historischen Bildungsforscher, die Schulhistorikerinnen und die Historiographen der Erziehung: Wäre es nicht an ihnen, die sich auf falschem Zitieren, ungeprüften Übernahmen oder unkontrollierten Belegen einstellenden Ab- und zuweilen Holzwege, die gelegentlich mit bildungspolitischen Okkupationsabsichten einhergehen, laut und eindringlich, aber eben auch belegbar, als Irrwege zu kennzeichnen – seien es nun unsorgfältig zitierte Textstellen, interpretative Minderleistungen, „hermeneutischer Schlendrian“, falsch ausgerichtete Rezeptionsfiguren und unbewusste oder eingestandene Lügen –, also das jeweilige Original und seine Relevanz schmälernde oder ins Grotteske überdehnende Relevanz als professionelle Fehler zu brandmarken?

Die Beiträge zu den inkriminierten Sachverhalten sind zeitlich und da wenn immer möglich nach ihrem ersten Sichtbarwerden geordnet. Die ausgewählten Themen sind zwar nicht zufällig, aber der Themenfächer ist auch nicht voll gespreizt. Die sich daraus ergebende These lautet: Es existieren in Pädagogik und Erziehungswissenschaft weit mehr Fehldeutungen, Mythisierungen oder Rezeptionsirrtümer als in diesem Band beschrieben. Gilt es, die bildungs-, erziehungs- und schulhistorische Optik innerhalb der erziehungswissenschaftlichen Forschung, aber auch in der gegenwärtigen pädagogischen Praxis zu stärken, ist ein konzise ausfallendes Korrektiv einer quellenbasierten Argumentation hinsichtlich verbreiteter „pädagogisch gültiger Allgemeinplätze“ unabdingbar. Mit diesem Band bietet sich dafür ein erster Einstieg an.

## Was ist daran „valsch“?

„Nicht für die Schule lernen wir“, „Zurück zur Natur!“  
„Frisch, fromm, fröhlich, frei“, „Survival of the fittest“ – zu Sprichwörtern und Slogans geronnene, jahrhundertealte Textstellen aus oft auch pädagogisch und erziehungswissenschaftlich relevanten Quellen... „Vom Kinde aus“, „Mut zur Lücke!“, „Learning by doing“, „Ganzheitlichkeit“, „anti-autoritäre Erziehung“ – Verweise auf Konzepte, die Laien und Experten in den Kontroversen um Bildung, Erziehung, Schule und Unterricht seit über zweihundert Jahren einsetzen, um ihre Argumentationen zu untermauern.

Pädagogische Argumentationen weisen oft genug Mythen, Unwahrheiten, Verballhornungen oder gar Lügen auf. Wer sie einsetzt, vertieft anfängliche Missverständnisse, verstärkt alte Irrtümer, verbreitet fehlerhafte Rezeptionsfiguren und zementiert so das „Valsche“.

In diesem Band geht es um den Umgang mit Slogans, Zitaten und – insbesondere – Textstellen, welche in den Debatten der vergangenen zwei Jahrtausende bis heute bemüht werden, um Argumentationen abzusichern, zurückzuweisen oder abzuschmettern. Dass dies zur Verselbständigung eines vermeintlichen Zitats, einer zum Slogan gewordenen Aussage oder einer zum Bonmot verkommenen Position führt, illustrieren die Autorinnen und Autoren dieses Bandes in ihren Fingerübungen in bildungsgeschichtlicher Vergewisserung – in lockerer, aber durchaus ernsthafter Manier – anhand von Beispielen, die oft genug in ihr „Valsches“ verkehrt werden.



### Der Herausgeber

**Hans-Ulrich Grunder**, Prof. Dr. phil. habil., Professor für Erziehungswissenschaft, Direktor des Instituts für Bildungswissenschaften, Universität Basel.

978-3-7815-2156-8



9 783781 521568